

## Eigenblutbehandlungen

Die Vorstellung aller Eigenbluttherapien ist, dass im Blut immer **alle typischen Krankheitsgifte oder Informationen vorhanden sind**. Durch die Gabe des eigenen Blutes wird dem Körper je nach dem gesetzten Reiz, die Information gegeben, entweder die Abwehr zu steigern oder die Entgiftung anzuregen, wobei kleine Reize fördern und starke Reize hemmen.

Die Eigenblutbehandlung ist ebenfalls geeignet, die Abwehr zu aktivieren unter der Vorstellung, da im Blut alle Informationen über Krankheiten enthalten sind, kann durch Injektion von Eigenblut alleine oder in Verbindung mit homöopathischen Medikamenten eine Wirkung erzielt werden. Auch die Einnahme als Tropfen von verdünntem Eigenblut wirkt auf die Abwehr, besonders bei rheumatischen Erkrankungen und Stärkungen der Haut. Blut stand in allen Kulturen und in allen Zeiten im Mittelpunkt der Behandlung von körperlichen Erkrankungen, entweder durch bluten lassen, beibringen von Blutergüssen oder auch durch die rituelle Einnahme.

Seit mehr als 3.000 Jahren wird Blut zur Behandlung von Allergien und Hauterkrankungen eingesetzt. Bereits im 17. Jh. wurden Blutübertragungen versucht. 1905 wurde von Bier die Eigenblutbehandlung bei mangelnder Knochenheilung durchgeführt. Blut enthält bei Auftreten einer Erkrankung alle Krankheitserreger und Botenstoffe, im wesentlichen also Information. Außerhalb der Gefäße löst Blut eine immunologische Auseinandersetzung aus. Die Abwehrkräfte werden mobilisiert, um Heilung zu bewirken. Diesen Effekt nutzt man für die Therapie. In jedem Fall wird ein guter Einfluß auf das Allgemeinbefinden erreicht.

Grundsätzlich gilt das Gleiche auch für Eigenurin. Die Therapie ist sicher wirksam. Ich selbst habe jedoch damit bisher keine Erfahrungen, da mir das Verfahren noch zu unappetitlich ist.

Eigenbluttherapien gehören zu den Reiz- und Regulationstherapien. Durch körpereigenes Blut wird im Körper ein Reiz gesetzt, der die Selbstregulation des Organismus stimulieren soll.

Ziel ist die Abwehrkraft des Körpers zu steigern..

Anwendung der Eigenbluttherapie als

- intramuskuläre Spritzen
- homöopathisch potenzierte Eigenblutnosode
- Ozon-Sauerstofftherapie
- hämatogene Oxidationstherapie (HOT)

## Eigenblutbehandlung intramuskulär mit Homöopathischen Ampullen

Ampullen aufziehen in 5 ml Spritze aufziehen anschließend das Venenblut dazu abnehmen die Lösung kurz mischen und i.m. injizieren. Als Variante kann auch die Mischung 10 mal kräftig geschüttelt (Dynamisiert) werden und dann injizieren.

**Michael Schlaadt**  
Privatärztliche Praxis

Holbeinstraße 64  
D-88131 Lindau

Tel. +49 (0) 83 82 / 2 82 19

Fax +49 (0) 83 82 / 2 57 21

E-Mail: [info@praxis-schlaadt.de](mailto:info@praxis-schlaadt.de)

[www.praxis-schlaadt.de](http://www.praxis-schlaadt.de)



Behandlung bis 2-mal/Woche Eigenblutmenge von 0,5 bis 2 ml steigern

## **Autosanguis-Stufentherapie nach Reckeweg**

Bei der Autosanguis-Stufentherapie nach Reckeweg werden dem Blut geeignete homöopathische Medikamente zugesetzt und verschüttelt in mehreren, bis zu fünf Stufen, wobei in der letzten Spritze kein Blut sichtbar nachweisbar ist. Der Abstand der einzelnen Einspritzungen beträgt etwa 5 Tage.

## **Cluster-Eigenblutbehandlung mit Foamake®**

Foamake® ist ein patentiertes Überleitungsgerät zur definierten und reproduzierbaren Aufbereitung von Lösungen. Einmalspritzen jeglicher Bauart von 1-ml bis 5-ml Volumen können durch den Foamake® miteinander verbunden werden, sodass die Flüssigkeiten in den Spritzen problemlos miteinander gemischt werden können.

### **Handhabung und Anwendung von Foamake**

In die erste Spritze (5 ml) die gewünschten Ampullen (Homöopathika) aufziehen. Von dieser Menge (Maximal 5 plus 1 ml die Menge i.v. applizieren, die als Eigenblut verwendet werden soll) und die Spritze mit der erforderlichen Menge Blut wieder füllen. Kanüle entfernen, Spritze entlüften und fest in die Öffnungen des Foamake® stecken. (Totraum Foamake® 0.15 ml) Eine zweite leere Spritze gleichen Volumens. Die über den Foamake® verbundenen Spritzen so in die Hand nehmen, dass die Daumen auf den Kolben der Spritzen liegen, um hier den optimalen Druck auszuüben. Durch wechselseitige Druckbewegungen wird die Flüssigkeit gemischt. Es ist darauf zu achten, dass die Spritzen fest im Foamake® sitzen und mit hohem Druck gemischt wird. Der Mischvorgang wird 10-15 mal wiederholt. Die so entstandene Mischung wird i.m injiziert.

Meist werden vier Sitzungen z. B. an Tag 1, 8, 15, 30 durchgeführt mit absteigender Blutmenge von etwa 1,5 ml auf etwa 0,3 ml

Man kann auch die Blutmenge in Spritze 1 abnehmen und die Medikamente in Spritze 2 aufziehen und anschließend mischen. Dabei ist jedoch darauf zu achten, dass die Gesamtmenge das Volumen einer Spritze nicht übersteigt zur optimalen Durchmischung. In die „leere“ Spritze kann man evtl. den Rest der Medikamente aus den Ampullen aufziehen, homöopathisch verschütteln und dann s. c. verabreichen.

## **Potenziertes Eigenblut (Eigenblutnosode) nach Imhäuser**

Nach dem Prinzip der Homöopathie. Aus einem Tropfen Blut werden nach homöopathischen Herstellungskriterien Eigenbluttropfen hergestellt, die alle Informationen über die vorliegende Krankheit enthalten. Sie ist besonders zur Behandlung von Kindern geeignet, da Angst vor Spritzen überwunden werden muss. Kinder sprechen besonders gut auf die homöopathische Eigenblutbehandlung an weil meist noch keine Regulationsblockaden vorliegen.

Außerhalb der Gefäße löst Blut eine immunologische Auseinandersetzung aus. Die Abwehrkräfte werden mobilisiert, um Heilung zu bewirken. Diesen Effekt nutzt man für die Therapie. In jedem Fall wird ein guter Einfluss auf das Allgemeinbefinden erreicht.

Zur Herstellung von potenziertem Eigenblut benötigt man:

100 ml 36 % Äthanol, (Trinkalkohol aus der Apotheke) und einige (etwa 4) 10 ml-Fläschchen mit Tropfer.

Zur Herstellung gibt man in das erste Fläschchen 99 Tropfen Alkohol und einen Tropfen Blut aus der Fingerbeere oder Ohrläppchen. Anschließend wird das Fläschchen verschlossen und gut **10 mal kräftig verschüttelt**. Das Endprodukt wird als C1 bezeichnet. Jeweils ein Tropfen von dieser Mischung mit 99 Tropfen 36 % Äthanol ergeben verschüttelt die C2 usw. bis zur **C5**.

Von diesem Fläschchen werden 4 Wochen lang dreimal in der Woche morgens fünf Tropfen nüchtern eingenommen. Die ganze Kur dauert 4 Monate, indem im zweiten Monat die **C7** zweimal pro Woche, im dritten Monat die **C9** zweimal pro Woche und im letzten Monat die **C12** einmal pro Woche eingenommen wird.

#### **Herstellung:**

- 1 Tropfen Blut mit 99 Tropfen Alkohol, 10 mal schütteln ergibt C1
- 1 Tropfen C1 mit 99 Tropfen Alkohol, 10 mal schütteln ergibt C2
- 1 Tropfen C2 mit 99 Tropfen Alkohol, 10 mal schütteln ergibt C3
- 1 Tropfen C3 mit 99 Tropfen Alkohol, 10 mal schütteln ergibt C4
- 1 Tropfen C4 mit 99 Tropfen Alkohol, 10 mal schütteln ergibt **C5**

#### **C5: Vier Wochen lang 3 x pro Woche 5 Tropfen morgens nüchtern einnehmen.**

Die Fläschchen C1 bis C3 werden ausgeleert ausgewaschen und können weiterverwendet werden. Vor Einnahme der C5 wird vorsichtshalber schon die C6 hergestellt und die C4 noch aufgehoben, damit wenn das verwendete Fläschchen C5 mal runterfallen sollte, die Therapie nicht gefährdet ist.

- 1 Tropfen C5 mit 99 Tropfen Alkohol, 10 mal schütteln ergibt C6
- 1 Tropfen C6 mit 99 Tropfen Alkohol, 10 mal schütteln ergibt **C7**

#### **C7: Vier Wochen lang 2 x pro Woche 5 Tropfen morgens nüchtern einnehmen.**

- 1 Tropfen C7 mit 99 Tropfen Alkohol, 10 mal schütteln ergibt C8
- 1 Tropfen C8 mit 99 Tropfen Alkohol, 10 mal schütteln ergibt **C9**

#### **C9: Vier Wochen lang 2 x pro Woche 5 Tropfen morgens nüchtern einnehmen.**

- 1 Tropfen C9 mit 99 Tropfen Alkohol, 10 mal schütteln ergibt C10
- 1 Tropfen C10 mit 99 Tropfen Alkohol, 10 mal schütteln ergibt C11
- 1 Tropfen C11 mit 99 Tropfen Alkohol, 10 mal schütteln ergibt **C12**

#### **C12: Vier Wochen lang 1 x pro Woche 5 Tropfen morgens nüchtern einnehmen.**

Potenzen, die nicht mehr benötigt werden, werden ausgeleert und erneut für die Potenzierung verwendet.